

scheinlich; ich wenigstens könnte nicht einmal von einem Artikel, den ich vor acht Jahren veröffentlicht habe, beschwören, daß er wörtlich so, wie ihn der Autor mir geliefert hatte, abgedruckt worden sei, und weiß nur noch das Eine zufällig genau, daß ich dem Feuilleton einen andern Titel gewählt hatte, der Herrn Mehring mit Recht nicht passend schien.

B. II: Richtig sei es, daß er in dem betreffenden Artikel die Doppelstellung Paul Lindaus als Leibjournalist des Fürsten Bismarck und Kritiker des „Berliner Tageblattes“ gegeißelt habe. Der Artikel enthalte keinen Angriff auf den Fürsten Bismarck. Mehring habe durchaus gewußt, daß er politisch nicht mit ihm auf dem gleichen Boden stand. Die Ueberschrift des Artikels rühre von Mehring her.

Kritische Anmerkung III.

In dieser Fabel greift Herr Harden als literarisch gebildeter Mann auf das Muster der mittelalterlichen Thierfabel zurück. Er spielt den Reineke Fuchs, der, vom Jäger bedroht, in B. I an den verschiedenen Nothröhren seines Baues hin und her rennt, in B. II aber durch die verhältnißmäßig bequemste Nothröhre davon zu schlüpfen sucht.

In Delbrücks Klagebeantwortung war gesagt worden, das am 20. August 1890 in der „Volkszeitung“ veröffentlichte Feuilleton habe den Titel geführt: Ein Kleiner von den Seinen, und es heiße im Texte, daß „Lindau die Stellung eines Leibjournalisten und Nachrichten-Unterhändlers der Familie Bismarck geschieht mit seiner kritischen Thätigkeit in einem freisinnigen Blatte zu verbinden verstanden habe.“ Als Zeugen dafür, daß dieser Artikel wörtlich aus Hardens Feder stamme, führte Herr Delbrück mich an. In der ersten Verwirrung sucht Herr Harden in B. I Alles zu leugnen. Er will mich im Voraus auf einem wissentlichen oder fahrlässigen Meineid festnageln; wer könne über eine so winzige Frage nach acht Jahren